

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis (04.07.2021) in Mühlhausen und Nürnberg

1. Korinther 1, 17-25

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

17 Christus hat mich [...] gesandt [...] das Evangelium zu predigen – nicht mit klugen Worten, damit nicht das Kreuz Christi zunichte werde.

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

21 Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit,

23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;

24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Lieber himmlischer Vater, öffne uns deine verborgene Weisheit. Lass uns sehen und verstehen, welche wunderbare Botschaft sich hinter dem Tod deines lieben Sohnes für uns verbirgt. Amen.

Liebe Gemeinde,

I.

Ich finde Bücher, die mir erzählen, wie die Menschen früher gelebt haben, spannend. Ich lese und tauche ein in das einfache Leben von vor 200 Jahren: die Äcker wurden noch mit Pflug und Pferd gepflügt, das Brot mit der Hand geknetet und wenn es draußen dunkel wurde, hatte man maximal eine Kerze, die dürftig Licht schaffte. Wenn ich das Buch dann zuschlug, bin ich froh, über all die technischen Errungenschaften unserer Zeit: Computer und Waschmaschine, Auto und Fahrrad, Telefon und Internet, und nicht zuletzt den enormen Fortschritt in der Medizin.

Es gibt viele kluge Menschen: mit ihrer Weisheit haben Sie die Menschheit vorangebracht. Wir können den heutigen technischen Fortschritt gar nicht hoch genug loben. Und wir können nicht dankbar genug sein, für die Erleichterungen, die dieser Fortschritt mit sich bringt. Es ist wunderbar, dass alles zu erleben, und ich freue mich, in solch einer Zeit wie heute zu leben.

II.

In unserem Predigtwort stimmt Paulus auch ein Loblied auf die Weisheit an. Dieses klingt aber ganz anders als meines eben. Denn Paulus hebt nicht die menschliche Weisheit hervor. Er lobt nicht den technischen Fortschritt seiner Zeit - und das liegt nicht daran, dass die damalige Zeit noch keinen so großen technischen Fortschritt hatte! Ich bin mir sicher: auch wenn Paulus heute leben würde - er würde trotzdem nicht die menschliche Weisheit großmachen. Sondern Paulus würde auch heute noch ein Loblied auf die Weisheit Gottes anstimmen.

Denn auch wenn die menschliche Weisheit vielleicht schon manchen technischen Fortschritt hervorgebracht hat - bei ihr bleibt immer ein Problem: Sie ist begrenzt. Begrenzt durch folgendes:

- Zum einen ist sie durch die Zeit begrenzt: ein Kind geht in die Schule und lernt, wird größer, und selbst wenn es nichts vergessen sollte von allem, was es gelernt hat: spätestens, wenn es einmal stirbt ist seine Weisheit zu Ende.
- Zum anderen ist die Erkenntnis begrenzt durch Prägung: Wenn jemand ein Leben lang gehört hätte:

1+1=4, dann wird man ihn nur schwer von der Wahrheit überzeugen können. Er wird fest auf seiner Meinung beharren - denn er hat es ja immer gelernt und geglaubt.

- Und zum dritten ist unsere menschliche Weisheit auch begrenzt durch den Egoismus. Ich setze doch meinen Verstand auch dazu ein, vor allem für mich das Bestmögliche zu bekommen - nicht für die anderen. Und so lehrt ja auch das Sprichwort: „Wenn jeder an sich selbst denkt, ist an jeden gedacht!“

Auch wenn menschliche Weisheit tolle Sachen hervorgebracht haben mag - sie ist und bleibt begrenzt, kann nur ein kleines Stück vom Ganzen erkennen.

III.

Ist diese Sicht auf uns Menschen nicht viel zu pessimistisch? Wird damit nicht alles Menschengemachte abgewertet?

Ihr Lieben, das ist nicht meine Absicht. Aber ich gebe zu, dass ich nicht davon ausgehe, dass die Menschen im Grunde doch alle gut sind. Sondern ich bin da eher bei der biblischen Sicht auf den Menschen:

nämlich dass wir Sünder sind. Das Sünder-sein gehört zu unserem Wesen. Wir können es nie komplett ablegen. Und aus diesem sündigen Wesen fließen auch immer wieder ganz konkrete Sünden.

In der Geschichte der Menschheit zeigt sich an so vielen Stellen, wie begrenzt unsere menschliche Weisheit ist. Auch dann (oder vielleicht gerade dann?) wenn Menschen ganz fest davon überzeugt waren, etwas Gutes, etwas Logisches und Vernünftiges zu tun, dann kamen oft ganz besonders verquere Dinge heraus.

IV.

Ein Beispiel für die Begrenztheit unserer menschlichen Erkenntnis für das Gute ist die Gender-Ideologie, die wohl - so nehme ich es wahr - mittlerweile recht breiten Rückhalt in der Gesellschaft hat. Jeder, so propagiert es die LGBTQ-Bewegung - egal welche sexuelle Orientierung er hat - solle ohne Diskriminierung leben können.

Das hört sich ja eigentlich gut an, so, als könne dies gut mit christlichen Werten von Nächstenliebe und Freiheit zusammengebracht werden. So unterstützen auch manche Kirchen diese Ideologie.

Ich glaube nicht, dass die Vertreter der Gender-Ideologie etwas Böses wollen. Im Gegenteil - sie sind sich felsenfest sicher, dass ihre Lehre die Menschheit befreit von überkommenen Rollenbildern. Sie sind voll und ganz überzeugt, dass sie wirklich etwas Gutes anstreben.

Das Problem ist nur: menschliche Weisheit ist begrenzt. Sie kann die Folgen der Verdrehung der guten Ordnung Gottes nicht absehen. Es mag wohl gut gemeint sein - aber ist es auch wirklich gut?

Vielleicht mag man mit menschlichen Argumenten einigermaßen einleuchtend begründen können, warum es gut sei, wenn zwei Männer sich „lieben“ - es muss ja nicht meine Art der Liebe sein. Aber egal was unsere menschliche Weisheit sagt - wir kommen mit unserer Weisheit nicht an der Weisheit Gottes vorbei, die er uns in der Bibel ganz klar und unmissverständlich mitteilt. Und da steht, dass Homosexualität Sünde ist. Wir können nicht gutheißen, was Gott in seiner Weisheit als Sünde bezeichnet.

Also: auch wenn eine gute Absicht dahinterstehen mag - wenn es gegen Gottes Weisheit ist, kann es nicht richtig sein.

V.

Die Begrenztheit menschlicher Weisheit wird leider auch an der Theologie deutlich. Wie unterschiedlich wird doch die Bibel verstanden. Und das, obwohl wir doch sie als das für uns klare Zeugnis von Gottes Weisheit verstehen! Wie viele verschiedene theologische Lehrmeinungen gibt es, und wie viele getrennte Kirchen zeugen von Uneinigkeit im Glauben und in der Lehre. Gott sei es geklagt!

Auch an diesem Beispiel können wir die Grenzen von menschlicher Weisheit erkennen. Alle Konfessionen und wohl auch alle Religionen mögen ehrlich versuchen, Gottes Weisheit zu finden und nach seinem Willen zu leben. Und trotzdem kommen so viele verschiedene Lehren heraus! Ich meine, es liegt daran, dass andere Autoritäten dazu kommen, die neben die Schrift und die göttliche Weisheit treten.

Aber richtig verstanden ist es die Aufgabe der Dogmatik, also der Lehre vom Glauben: mit menschlicher Weisheit zu versuchen, die Weisheit Gottes möglichst genau nachzusprechen. Weil aber

Gottes Weisheit so viel größer ist als menschliche, führt das zwangsläufig immer wieder zu „logischen Leerstellen“, also zu solchen Stellen, wo für menschliche Weisheit nicht alles lückenlos logisch erklärt werden kann. Die Frage ist, wie nun mit solchen Stellen umgegangen wird.

Auf zwei Seiten kann man vom Pferd fallen: Links fällt man herunter, wenn gar nicht mehr versucht wird, die göttliche Weisheit zu ergründen. Wenn keine normative Lehre mehr erhoben wird, und jeder glauben kann, was ihm persönlich logisch und glaubwürdig erscheint. Auf der anderen Seite herunter fällt man herunter, wenn die Bibel und die göttliche Weisheit in ein unanfechtbares dogmatisches Lehrgebäude gepresst werden. Alles, von A bis Z wird so erklärt, dass es für menschliche Logik lückenlos nachvollziehbar ist.

Wie aber können wir mit solchen logischen Leerstellen umgehen? Ich meine: Will man auf dem Pferd sitzen bleiben, so gilt es, den Hut vor Gottes Weisheit zu ziehen und einzugestehen: Für uns ist es nicht logisch - aber da Gott es so gesagt hat - deshalb ist es so!

Genau diesen Balanceakt hat Theologie zu vollziehen. Und genau das schafft die lutherische Theologie in besonderer Weise: Zum Beispiel in der Lehre vom Hl. Abendmahl: Da wird unbedingt daran festgehalten, dass unter dem Brot und Wein der wahre Leib und das wahre Blut unseres Herrn Jesus Christus zugegen sind und ausgeteilt werden. Aber auf Spekulation, wie das im Einzelnen funktioniert und in welchem Augenblick genau eine Wandlung passiert - darauf geht man nicht ein. (Auch an weiteren Stellen der luth. Theologie ließe sich das gut zeigen.) Ich denke: Mit Recht hat Wilhelm Löhe die lutherische Kirche als die „einigende Mitte der Konfessionen“ bezeichnet.

VI.

Ja, die Theologie ist nicht nur logisch. Und daraus folgend ist auch die Predigt nicht nur logisch und einleuchtend. Denn beides spricht ja die Weisheit Gottes nach. Paulus spricht in unserem Predigtwort sogar von der „Torheit Gottes“ und der „Torheit der Predigt“. Er gesteht ein, dass die Weisheit Gottes den Menschen oftmals unlogisch, ja sogar abstoßend erscheinen kann.

Vielleicht uns nicht mehr so sehr, die wir uns schon seit vielen Jahren an die „Torheit der Predigt“ gewöhnt haben. Aber jemand, der zum ersten Mal die Botschaft vom Kreuz hört, den wird sie sicherlich verstören.

Es scheint für menschliche Weisheit ja auch wirklich dumm und töricht zu sein, dass Gottes grenzenlose Liebe dazu führt, dass er seinen einzigen Sohn in den Tod gibt.

Da möchte man fragen: Und das soll Liebe sein?

Ja, das ist Liebe - Gottes Liebe. Sie opfert das Liebste und Wertvollste. Sie hält das nicht zurück, was ihr so unendlich viel bedeutet: den eigenen Sohn, Jesus Christus. Obwohl Gott es gekonnt hätte, hat er nicht verhindert, dass Jesus starb. Er hat ihn dahingegeben, so dass er an dem grausamen Foltergerät, am Kreuz, für uns gestorben ist.

Diese grenzenlose Liebe Gottes ist mit menschlicher Weisheit nicht zu fassen. Sie geht über alles hinaus, was uns logisch erscheint.

VII.

Aber genau in dieser Torheit des Kreuzes haben wir den größten Schatz: Diese Torheit schenkt das ewige Leben. Denn am Kreuz ist Jesus wegen unserer Schuld gestorben. Er hat uns durch seinen Tod wieder mit Gott ins Reine gebracht. Jesus hat uns mit Gott versöhnt. Deshalb ist das Kreuz auch für Christen ein wunderbares Zeichen. Denn es zeigt uns - scheinbar unter dem Gegenteil - Gottes unendliche Liebe!

Und in dieser Liebe schenkt Gott uns Anteil an seiner Weisheit, sodass auch wir Menschen kreativ werden können und die Schöpfung gestalten. Gott schenkt uns, dass wir tolle Sachen erfinden können, die uns das Leben angenehmer und leichter machen.

Ja, menschliche Weisheit ist hoch zu schätzen. Aber dort, wo wir mit unserem Verstand nicht weiterkommen, müssen wir eingestehen: Gottes Weisheit ist viel größer als unsere. Diese wunderbare göttliche Weisheit wirkt auch an uns Christen und verändert unser Leben. Sie schenkt Freude und Hoffnung. Dafür sei Gott Lob und Dank in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)